

Gemeinsame Erklärung

**des Deutschen Bauernverbandes e. V. und
des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e. V.**

vom 05. Oktober 2006

Klassische Zuchtmethoden sind Schlüssel für den Erfolg der Land- und Ernährungswirtschaft

- Pflanzenzüchtung ist mehr als Grüne Gentechnik -

Die Züchtung neuer und angepasster Sorten ist nach Auffassung des Deutschen Bauernverbandes e. V. (DBV) und des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) eine wesentliche Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Um die Marktstellung der Landwirtschaft auch in Zukunft behaupten und ausbauen zu können, halten beide Verbände die Intensivierung der Pflanzenforschung für unentbehrlich. In der öffentlichen Wahrnehmung wird Pflanzenzüchtung häufig nur noch mit Grüner Gentechnik gleichgesetzt. Dabei muss nach wie vor ein Focus auch auf klassischen Zuchtmethoden liegen. Beide Verbände sind sich einig, dass die Grüne Gentechnik lediglich eine zusätzliche Methode für die Entwicklung neuer Pflanzeigenschaften und Sorten ist.

Die Pflanze als Ganzes steht seit jeher im Mittelpunkt des züchterischen Interesses. So konnte mit Hilfe klassischer Verfahren der Pflanzenzüchtung bis heute eine große Vielfalt innovativer Sorten entwickelt werden, mit denen stetig gewachsenen Ansprüchen der Landwirtschaft an Qualität und Leistungsfähigkeit Rechnung getragen wurde. Neue Herausforderungen wie die Sicherung der Welternährung, die Erschließung neuer Märkte durch nachwachsende Rohstoffe, die Anpassung von Pflanzen an klimatische Veränderungen und die weitere qualitative Verbesserung sicherer Lebensmittel erfordern auch in Zukunft züchterische Antworten auf die jeweils differenzierten Ansprüche und Erwartungen auf heimischen wie internationalen Märkten. Gerade mit der wieder

auflebenden Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen steht die Pflanzenzüchtung vor neuen Aufgaben. Wir brauchen daher eine Stärkung und nicht eine Schwächung der Pflanzenzucht in Deutschland.

Mit Sorge verfolgen DBV und BDP, dass die Agrarforschung in Deutschland im Zuge von Sparzwängen öffentlicher Haushalte zunehmend in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt wird. Die gewachsene Forschungslandschaft droht in der Folge zu zerfallen. Daher ist ein konzertiertes Vorgehen zur Stärkung der Agrarforschung in Deutschland dringend erforderlich, wobei insbesondere auch die Züchtungsforschung an Pflanzen zu berücksichtigen ist. Sie liefert einen wesentlichen Beitrag für zukünftige Erfolge des gesamten Sektors.

Die Agrarforschung muss auf Länderebene erhalten bleiben, ein Abbau weiterer Forschungskapazitäten darf nicht zugelassen werden. Auf Bundesebene stehen Bundesregierung und Deutsche Forschungsgemeinschaft in besonderer Verantwortung für diesen Forschungsbereich. Die Hightech-Strategie der Bundesregierung wird ausdrücklich begrüßt. Mit der Forschungsinitiative „GABI-FUTURE“ des BMBF wird die Grundlagenforschung in der Pflanzenzüchtung gezielt gefördert. Um die Funktion einzelner pflanzlicher Gene besser zu verstehen und die Ergebnisse der Genomforschung konkret nutzbar zu machen, bedarf es jedoch der Unterstützung anwendungsorientierter Forschung. Der Schwerpunkt sollte weiterhin auf klassischen und neuen Ertragsmerkmalen sowie der Toleranz gegenüber biotischen und abiotischen Umweltfaktoren, dabei insbesondere auf Krankheitsresistenz, liegen. DBV und BDP begrüßen ausdrücklich das Innovationsprogramm des BMELV als wichtigen Baustein für den Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die züchterische Praxis.

Die Vorbereitung des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU speziell im Themenbereich Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie wird sehr positiv bewertet. Allerdings erfordert das Antrags- und Genehmigungsverfahren einen sehr hohen bürokratischen Aufwand. DBV und BDP erwarten deshalb Vereinfachungen und eine gegenüber dem 6. Forschungsrahmenprogramm verbesserte Finanzausstattung.